

Kooperationsprogramm im Bündner Tourismus 2014–2021



Verlängerung bis 2023

Programm-Ausschreibung

Jetzt innovative Projekte einreichen!

Wirtschaft



Kooperationsprogramm im Bündner Tourismus 2014–2021

Um den Herausforderungen im Bündner Tourismus erfolgreich zu begegnen, hat die Bündner Regierung das «Kooperationsprogramm im Bündner Tourismus 2014–2021» gestartet. Das Tourismusprogramm ist ein Innovationsprogramm mit dem übergeordneten Ziel, die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Bündner Tourismus zu stärken. Dem Gast soll ein einzigartiges, unvergessliches Erlebnis geboten werden. Die Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen nehmen zu. Um sich gegenüber der Konkurrenz behaupten zu können, ist mehr Wettbewerbsfähigkeit und Innovation nötig. Neue Kooperationen können dies fördern. Dadurch erfolgt Wissensaustausch und es entstehen aus neuen Ideen grosse Projekte. Oder kurz: Innovation und unternehmerische Initiative für mehr Wettbewerbsfähigkeit.

Welche Ziele werden verfolgt?

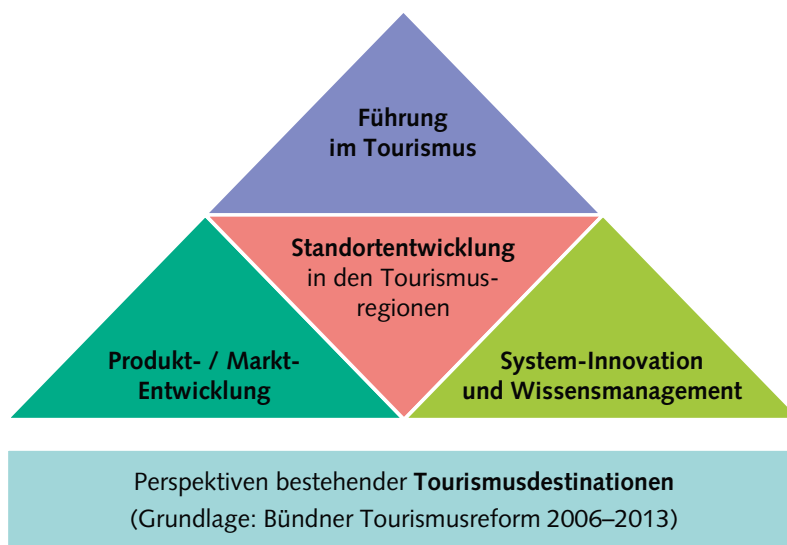
Das Tourismusprogramm verfolgt eine klare Zielsetzung: Der Tourismus in Graubünden soll im Vergleich mit anderen Destinationen im Alpenraum in seiner internationalen Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden. Dank dem Tourismusprogramm sollen folgende Ergebnisse erreicht werden:

- Die Wettbewerbsfähigkeit des Bündner Tourismus ist nachweislich gestärkt.
- Die Position in den Märkten ist ausgebaut.
- Die Mehrwerte der Kooperationsprojekte und Systemvorteile sind nachweisbar.
- Die Destinationen und Standorte funktionieren verlässlich und sind weiter profiliert.
- Die strategische und operative Führung im Bündner Tourismus schafft Mehrwerte.

Die Themenfelder

Die aufgeführte Zielerreichung kann in einzelne thematische Bereiche gegliedert werden. Dabei geht es um die Stärkung und Steuerung des Tourismussystems und die Nutzung von Systemvorteilen (Skaleneffekte). Die bisherige Strukturreform in den Tourismusdestinationen bildet die Basis dazu.

- **Produkt-/Markt-Entwicklung:** Marktfähige Erlebnisse, die sich am Kundenprozess orientieren.
- **System-Innovation und Wissensmanagement:** Kooperationen, Innovationen und Know-how-Transfer zur Stärkung des Gesamtsystems Graubünden.
- **Standortentwicklung:** Tourismus- und Regionalentwicklung sowie Tourismusbewusstsein.
- **Führung im Tourismus:** Die besten Köpfe und zeitgemässe Führungsinstrumente.



Welche Projekte werden gefördert?

Die Wettbewerbsfähigkeit der Branche sowie der einzelnen Akteure soll über die unternehmerische Leistung, neue Produkte und neue Kooperationen gefördert werden. Bei der Projektförderung wird konsequent auf die unternehmerische Verantwortung der Projektträgerschaft durch Engagement, eigenes Kapital und eigene Zeit geachtet.

- Förderanträge können gestellt werden für Projekte, die zu einem der definierten Themenfelder passen und die mithelfen, die Ziele des Programms zu erreichen.
- Das Projekt muss das touristische Gesamtsystem Graubünden und die strategische Ausrichtung der Destination (als funktionaler Wirtschaftsraum) stärken.
- Projekte sollen zusätzlich Systemvorteile auslösen und die Kooperationen unter den Akteuren fördern.

Wann ist eine Projektidee förderwürdig?

Dem Projekt soll ein möglichst hoher Innovationsgrad bezüglich Produkt, Prozess, Vermarktung oder Dienstleistung zugrunde liegen. Im Rahmen des acht Jahre dauernden Programms können Projekte gefördert werden, die eine touristische Kooperation beinhalten und in Graubünden ihre Wirkung erzielen.

- Das Projekt setzt eine neuartige Idee um (Neuigkeitsgehalt, Einzigartigkeit).
- Das Projekt trägt zur Erhöhung der Wertschöpfung und Verbesserung der Wettbewerbsposition bei (Wettbewerbsvorteil).
- Das Projekt trägt zum Aufbau von Fachkompetenz bei (Know-how-Kompetenz).
- Der Gesuchsteller ist offen zur Kooperation mit anderen Akteuren (Multiplikation, Skalierbarkeit).

Wer kann Anträge stellen?

- Einzelne Unternehmer mit Kooperationspartner
- Einzelbetriebe und Organisationen (unterstützt durch Verband oder DMO/ReTO)
- Destinationsmanagement-Organisationen
- Mehrere Tourismusorganisationen gemeinsam
- Graubünden Ferien



1. Gesuchformular ausfüllen und zusammen mit den Projektunterlagen einsenden.
2. Beurteilung durch das Amt für Wirtschaft und Tourismus, anschließende Beratung und Förderempfehlung durch den Tourismusrat.
3. Projektförderung – je nach Höhe der Förderbeiträge entweder durch die Regierung oder das Departement für Volkswirtschaft und Soziales; Abschluss einer Beitragsvereinbarung.
4. Projektumsetzung mit Meilensteinen.
5. Schlussbericht inklusive Wirkungsmessung.



Prof. Dr. Ernst A. Brugger,
Präsident Tourismusrat Graubünden

«Für die Positionierung des Bündner Tourismus im alpinen Wettbewerb braucht es eine weitere Stärkung der Destinationen. Mehr Wettbewerbsfähigkeit entsteht nur durch stärkere unternehmerische Leistungen. Und hierfür müssen optimale Rahmenbedingungen wirken. Das vorliegende Kooperationsprogramm, das genau solches Unternehmertum und Innovationen fördern will, beurteile ich als den richtigen Ansatz. Es ist ein mutiges Programm, um zukunftsorientiert interessante Projekte zu identifizieren und zu fördern. Die zur Verfügung stehenden Mittel sind nur ein Teil davon. Der Tourismusrat ist überzeugt, dass im Tourismus in Graubünden etwas bewegt werden kann. Dies ist möglich durch unternehmerische

Leistungen, die konsequent neue Produkte und neue Kooperationen anvisieren. Die Akteure im Bündner Tourismus sind aufgerufen, gezielt auf die Herausforderungen des globalen Marktes zu reagieren und an einer gemeinsamen Handlungsagenda für den Bündner Tourismus mitzuwirken. Wir erwarten gespannt gute Ideen und wirksame Projekte.»

Die Kriterien zur Gewährung von Förderbeiträgen sind in einer Förderrichtlinie festgehalten.

Das Gesuchformular, die Förderrichtlinie sowie weitere Programmgrundlagen können im Internet unter www.awt.gr.ch unter der Rubrik «Themen/Projekte/Tourismusprogramm Graubünden 2014–2021» eingesehen werden.

Haben Sie Fragen?

Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden
Grabenstrasse 1, 7001 Chur
Telefon +41 81 257 23 42
tourismus@awt.gr.ch
www.awt.gr.ch

Titelbild: Aufstieg zum Piz Bernina auf dem Bianco Grat (Foto: Engadin St. Moritz/swiss-image.ch/Andrea Badrutt)